

Name:

Datum:



Name: \_\_\_\_\_

geboren: \_\_\_\_\_ in: \_\_\_\_\_

gestorben: \_\_\_\_\_ in: \_\_\_\_\_

Beruf(e): \_\_\_\_\_

Leistung/Verdienste: \_\_\_\_\_

Auszeichnungen: \_\_\_\_\_

Sie hatte den Mut, die unmenschliche Hitler-Diktatur zu kritisieren. Wo andere den Mund hielten, wollte sie zum Widerstand aufrütteln. Diesen Mut bezahlte sie mit ihrem Leben.

Heute wird sie verehrt: Es gibt Schulen, Straßen und Plätze, die nach ihr und ihrem Bruder Hans benannt wurden, Bücher wurden über sie geschrieben, Filme gedreht.

Sophie Scholl wurde am 9. Mai 1921 in Forchtenberg an der Kocher geboren. Zusammen mit ihren vier Geschwistern wuchs sie zunächst in Ulm auf. Anfangs ließen sich Hans und Sophie Scholl als Kinder und Jugendliche von den Ideen und Versprechen der Nationalsozialisten beeinflussen. Sophie Scholl trat dem „Bund Deutscher Mädel“ (BDM) bei, Hans Scholl der „Hitlerjugend“ (HJ). Die gemeinsamen Aktivitäten mit anderen Mädchen und Jungen bei Gruppentreffen, Zeltlagern und Ausfahrten gefiel ihnen sehr. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, einer starken Gruppe anzugehören, machte sie anfangs stolz. Hans Scholl wurde „Fähnleinführer“ und hatte damit das Kommando über 60 jüngere Jungen.

Die „Wende“ kam 1936. Nach dem Reichsparteitag traten Hans und Sophie aus der HJ und dem BDM aus und schlossen sich einer freien Jugendorganisation, der „Wandervogelbewegung“, an. Im Herbst 1937 wurden sie deswegen für kurze Zeit verhaftet.

Hans Scholl begann im April 1939 in München Medizin zu studieren. Sophie Scholl folgte und studierte ab 1942 Biologie und Philosophie an derselben Universität.

Die Geschwister wollten dem NS-Regime

nicht länger tatenlos zusehen und wurden Mitglied der studentischen Widerstandsgruppe die „Weiße Rose“. Obwohl es lebensgefährlich war, beteiligten sich Sophie und ihr Bruder an der Herstellung und Verbreitung von Flugblättern. Darin prangerten sie beispielsweise die Errichtung von Konzentrationslagern, die Vernichtung der Juden und die Verhaftung Andersdenkender an.

Am 18. Februar 1943 ertappte der Hausmeister der Universität, ein SA-Mann, Sophie und Hans dabei, wie sie heimlich 1.700 Flugblätter im Universitätsgebäude verteilten. Beide wurden sofort verhaftet, zuerst von Professoren verhört und dann der Gestapo, der Geheimen Staatspolizei, übergeben.

Die Geschwister und ein weiterer Student, Christoph Probst, wurden drei Tage lang durch die Gestapo verhört. Bereits vier Tage nach ihrer Verhaftung, am 22. Februar 1943, verurteilte sie der berühmte Richter Roland Freisler am Volksgerichtshof zum Tode. Noch am selben Tag starben Sophie und ihr Bruder im Gefängnis München-Stadelheim durch das Fallbeil (Guillotine).



Hans und Sophie Scholl, Christian Probst